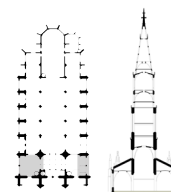


Arbeiten für Kirchenbetrieb und Bau



Nach dem Abschluss der grossen Baukampagne am Turm wird der Schwerpunkt der Arbeiten in den nächsten Jahren zunehmend im Gebäudeinneren liegen. Die im Chor angelaufenen Arbeiten haben gezeigt, dass es sorgfältiger Vorbereitung bedarf, um beispielsweise den Baustellenbetrieb mit zahlreichen Führungen und Besprechungen und mit den Übungsstunden des Organisten und seiner Schülerinnen und Schüler zu koordinieren. Daniel Glaus hat diese Schwierigkeit angenommen und seinen Zeitplan mit viel Disziplin angepasst. Auch im restlichen Kirchenbetrieb ist das Verständnis für die Baustelle trotz der massiven Beeinträchtigungen, die von dieser ausgehen, gross. Hierfür möchten wir allen einen herzlichen Dank aussprechen!

Im Berichtsjahr trat erstmals ein neues Gremium namens KKB (Koordinationsgremium Kirchenbetrieb und Baustellen) in Aktion, welches Ende 2013 nach diversen Besprechungen mit allen Akteuren am Münster ins Leben gerufen wurde. Mit diesem Gremium sollen die Kommunikation und der Informationsaustausch zwischen den verantwortlichen Stellen der Münster-Stiftung und der Kirche institutionalisiert und innerhalb der verschiedenen Organisationen sichergestellt werden. Vertreten sind die Kirchgemeinde, der Kirchenbetrieb, die Gesamtkirchgemeinde sowie die Münster-Stiftung und Münsterbauleitung.

Die Sitzungen des KKB finden versuchsweise vierteljährlich statt. Durch die gegenseitige Information sollen Probleme an den Schnittstellen frühzeitig erkannt, möglichst vermieden und Ressourcen gezielt eingesetzt werden. Die neue integrierte Optik kirchlicher Inhalte und bauli-

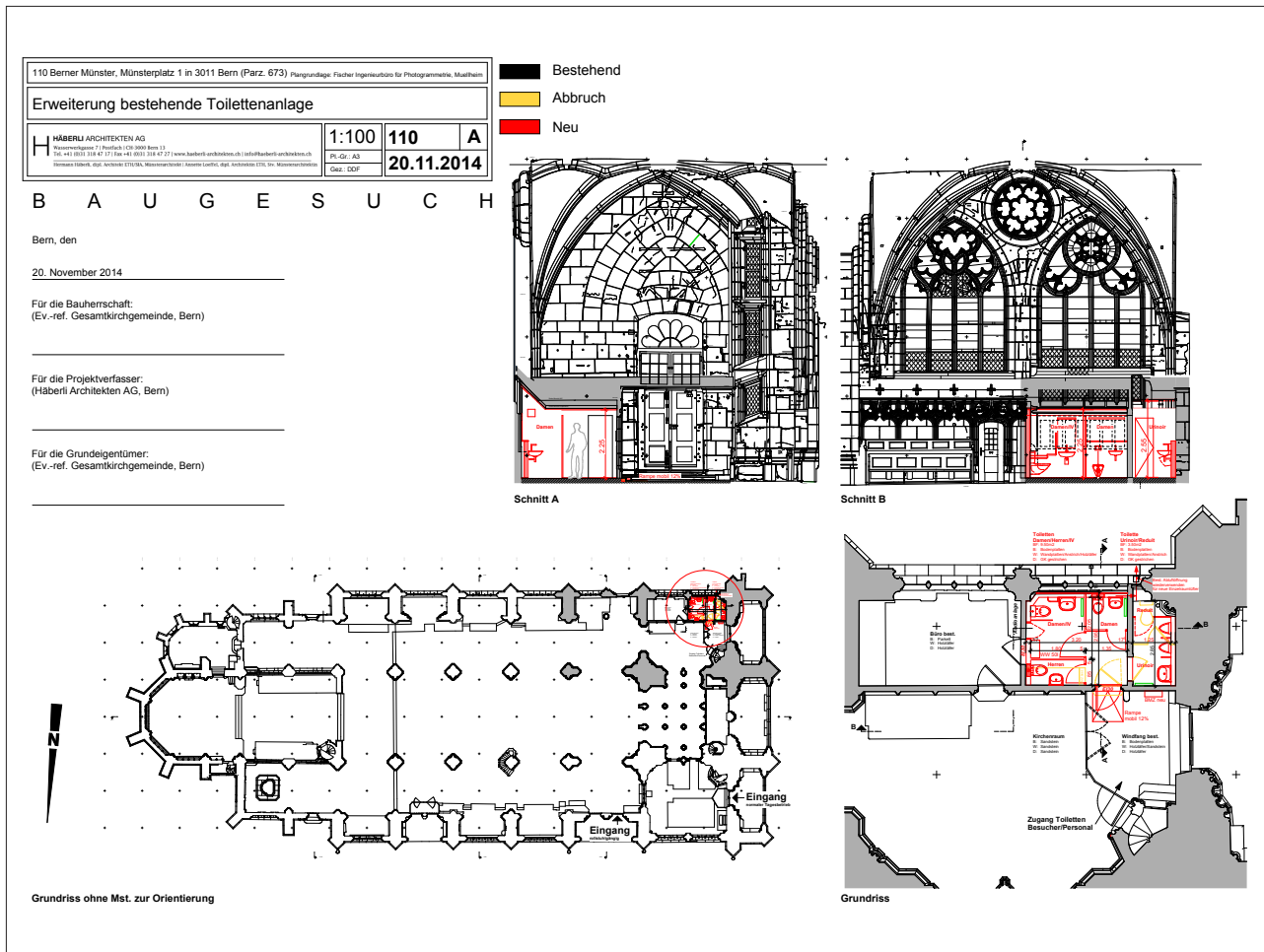
cher Aspekte ermöglicht ein frühzeitiges Bündeln der diversen Anliegen. Nach dem einjährigen Testlauf soll evaluiert werden, ob das Gremium seinen Zweck erfüllt oder ob Änderungen vorgenommen werden müssen.

Die ersten Erfahrungen sind sehr positiv. Nachdem mehrere neue Personen in den letzten Monaten ihre Stellen am Münster angetreten haben, konnten sie ihre Bedürfnisse und Probleme auf direktem Weg kommunizieren. Vom ersten Jahr wurde auch profitiert, um den Austausch und die Kommunikationswege einzuüben.

Der kurze Draht dient nicht nur der Organisation und Verständigung von betrieblichen Anliegen, sondern hat auch bauseitig Vorteile. So können Fragen, welche das Baukollegium oder die Denkmalpflege betreffen, auf abgekürztem Weg konsultativ abgeklärt und damit die Abläufe vom baulichen und finanziellen Anliegen bis zur Bewilligung geklärt und abgekürzt werden. Dank des neuen Gremiums haben diverse Projekte, die seit längerer Zeit nur stockend vorangekommen waren, Rückenwind erhalten, u. a. das Projekt für die neue Toilettenanlage.

Toilettenanlage

Seit 1978 ist der Engpass bei den Toiletten im Münster ein Dauerthema. Im Zug einer betrieblichen Reorganisation konnte das Besprechungszimmer im Einbau in der Erlach-Ligerz-Kapelle freigegeben werden. Dadurch wird Raum frei, welcher die Einrichtung zusätzlicher Toiletten unmittelbar neben der bereits Bestehenden im Rahmen der räumlichen Gegebenheiten ermöglicht. Diese Lösung ist räumlich



und finanziell vorteilhaft und einfach zu realisieren.

Die elegante Lösung des alten Problems wäre nicht ohne die Bereitschaft der Nutzer, gewohnte Abläufe zu Gunsten einer besseren Gesamtlösung zu opfern, möglich gewesen. Wir bedanken uns bei den PfarrerInnen Esther Schläpfer und Beat Allemann sowie Sigrist Felix Gerber für die Bereitschaft zur Reorganisation der Raumzuteilungen und der bereits vor Ende Jahr vollzogenen Raumrochade. Bis auf weiteres ist das Pfarrzimmer nun im alten Sigristenzimmer untergebracht und der Sigrist hat seine Zelte in der unteren Sakristei aufgeschlagen. Nachdem das Baugesuch eingegeben werden konnte, ist inzwischen die Baubewilligung eingetroffen (März 2015).

Audioanlage

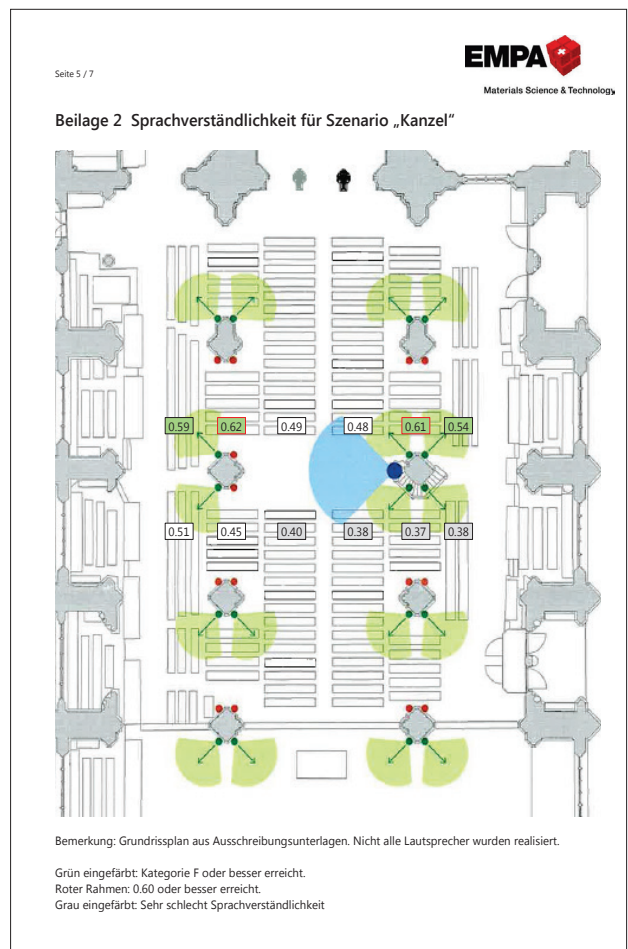
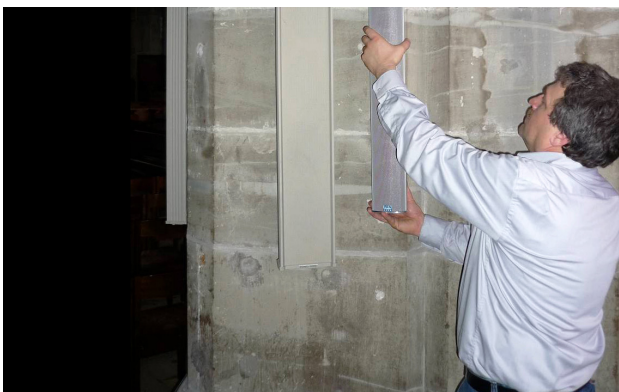
Im Tätigkeitsbericht 2013 haben wir über die Vorbereitungsarbeiten zur Erneuerung der Beschallungsanlage berichtet. Im Berichtsjahr konnte nun die Ausführung an die Hand genom-



Seite 53

(o.) Situationsplan der neuen Toilettenanlage im Bereich der Erlach-Ligerz-Kapelle.

(u.) Nach Erhalt der Baubewilligung wurden Anfang 2015 schrittweise bereits die Wand- und Deckenverkleidungen im ehemaligen Kopierraum entfernt, zwecks Dokumentation und Vorantreiben der Ausführungsplanung.



men werden. Dank dem Grundsatz, dass die Anlage nicht grundlegend neu konzipiert wird, sondern die bestehende Infrastruktur ersetzt und optimiert wird, konnte eine pragmatische und kostengünstige Lösung gefunden werden. Dabei wurde von der Münsterkirchgemeinde letztlich bewusst ein Entscheid zugunsten der Sprachverständlichkeit gefällt. Daraus folgende minimale Einbussen bei der Qualität der Musikübertragung ab Datenträger eingespielter Sequenzen wurden in Kauf genommen.

Nach Abschluss der Installation führten Spezialisten der EMPA Messungen des Speech Transmission Index (STI) durch, mit welchen die Verständlichkeit von Audioübertragungen klassifiziert werden kann. Dabei wurde ein Mittelwert von 0.57 gemessen. Insgesamt wurde eine Sprachverständlichkeit erreicht, die im Vergleich zu anderen Kirchenbauten als sehr gut bezeichnet werden darf. Heikel erwies sich einzig die Beschallung der Plätze im Bereich rings um die Hauptkanzel bei der Anwesenheit von wenigen Kirchenbesuchern. Aufgrund der Überprüfungen und der ersten Erfahrungen im laufenden Betrieb wurden unter der Hauptkanzel schliesslich zusätzliche Steckdosen eingebaut, an denen bei Bedarf zusätzliche mobile Lautsprecher angeschlossen werden können. Die neuen Boxen sind kleiner als die alten, führen also zu einer geringeren Beeinträchtigung des Raumes.

Insgesamt sind die Erfahrungen mit der neuen Anlage gut. Die getroffene Lösung ermöglicht auch einen schonungsvollen Umgang mit der

Bausubstanz: so konnten die bestehenden Lautsprecherstellen und die in den Pfeilern eingelegten Kabel weiter verwendet werden.

Schallläden Glockenstube

Im Zusammenhang mit der Ertüchtigung des Geläutes sind schon vor einigen Jahren die Schallläden im Glockenstuhl zum Thema geworden. Im Hinblick auf eine künftige Lösung wurden vor allem drei Varianten diskutiert: Eine komplette Neukonzeption, welche vor allem aus Kostengründen nicht in Betracht kam. Dann eine Metallbaulösung, bei der die vorhandene Konstruktion gerichtet und gezielten Verbesserungen unterzogen worden wäre. Schliesslich eine malermässige Sanierung der bestehenden Schallläden mit Fokus auf Konservierung und Rostschutz. Diese Minimalvariante wurde in Absprache mit dem Kirchmeieramt schliesslich ausgeführt.

Seite 54

(o.) Blick von der Orgelempore auf die neu angebrachten Lautsprecher an den Mittelschiffpfeilern.

(l.m.) Grössenvergleich der alten und neuen Lautsprecher: links der alte Lautsprecher und rechts die neue, filigranere Variante.

(l.u.) Schlussmessung durch die EMPA (Kurt Eggenchwiler, Leiter Abteilung Akustik und Lärminderung / EMPA Swiss Federal Laboratories for Materials Science and Technology). Der neuen Anlage wurden mit wenigen Nachbesserungen sehr gute Werte bescheinigt.

(r.u.) Die Überprüfung der Sprachverständlichkeit durch die EMPA wurde auf Plänen visualisiert (Plan aus: Bericht EMPA, Münster Bern: Ergebnisse der Messungen an der Beschallungsanlage vom 24. Juli 2014).